

die Prinzessin wüßten, daß ihre Liebe nicht mit dem mächtigen Widerstande ihrer Verwandten zu kämpfen hätte."

"Wohl, ich möchte jedoch ihre Liebe ohne jegliche Rücksichtnahme auf etwaige Interessen gewinnen. Dabei bleibe ich stehen!"

"Schön, nun ist mir die Situation klar! Oh! Das wird verschiedene Gewitter geben."

"Lassen Sie's doch, Baron, nach Regen folgt Sonnenschein!"

"Oder aus dem Regen kommt man in die Traufe!"

Der Prinz lachte und beharrte auf seinem Vorhaben; am andern Tage fuhr der Baron nach Moskau und Graf Wienheim ritt allein mit Emder nach der Villa.

Wieder sahen die Fürstin und Vera, wie so oft, unter dem Zeltdache auf der Terrasse, mit leichten Handarbeiten beschäftigt. Sie unterhielten sich von allerlei, wenn auch das Gespräch nicht recht in Fluß kommen wollte. So viflog es zu gehen, wenn zwei intim miteinander bekannte Leute mit einem Male Geheimnisse voreinander haben und sich scheuen, sie in der Unterhaltung zu berühren. (Fortsetzung folgt.)

### Im Geklüft lieb' ich zu steigen . . .

Im Geklüft lieb' ich zu steigen,  
In der Waldnacht tiefem Schweigen,  
Wenn der Morgen rosig tagt,  
Gold'ne Lichter, weiche Töne,  
Und das Herz in voller Schwärze  
= Abtägt halb froh und halb verzagt.

Was es unten auch erlitten,  
Fern im Tal in engen Hütten,  
O, wie bald ist's hier vernacht,  
Denn es schwillt in frommem Stöhnen,  
Wachgeküßt von Frührotsprühen,  
Ob's auch noch so lang' gedarbt.

Leis zur Harmonie verweben  
Sich tatkundig Welt und Leben;  
Ach — der alte, süße Trug,  
Herzlich scheint die Welt hienieden  
Rein die Menschen und voll Frieden —  
Ist man beiden fern genug.

## Zur Belehrung und Unterhaltung

### • Gemeinnütziges. •

**Mittel gegen Kopfschmerz.** Man nehme gesäuerte Brotkrume mit Salz vermischt, mit Rosen-Essig befeuchtet und drücke dieses um die Stirn. Ein vor dem Schlafengehen genommenes Fußbad mit Weiche und Salz hat sich als Hausmittel bewährt. Kopfschmerz, der seine Ursache im zu starken Blutandrang hat, wird beim Schlafen von kaltem Wasser gemildert und hört bald gänzlich auf. Rheumatischen Kopfschmerz mildern kalte Waschungen, worauf der Kopf mit wollenem Tuch eingehüllt wird. Bei örtlichem Rheumatismus werden Einreibungen mit liquor natr. nitric. (aus 1 Teil Salpeter und 2 Teilen destilliertem Wasser zusammengesetzt) empfohlen.

**Blaue Hörbe** werden wieder wie neu, wenn man sie mit einer Mischung von mit Bier verührtem Kaffeebraun mittels eines Pinsels bestreicht und, wenn sie ganz trocken geworden sind, mit Spirituslud lackiert. Für 10 Pfennig bekommt man in der Drogeriehandlung schon ein ganz nettes Teil der genannten Farbe.

**Hände schnell vom Fischgeruch zu befreien.** Das Mittel hierfür, das vielen Hausfrauen gewiß erwünscht sein dürfte, ist folgendes: Man reibt die Hände mit feinem Sand, spült sie in kaltem Wasser ab und reibt sie zuletzt mit Seifenmilch trocken.

### • Aachttisch. •

#### 1. Regierungsbild.



Da kommt ein Fahrradlieb! — Wo ist der Radfahrer?

#### 2. Rätsel.

Ich trag als wolde duff'ge Bier  
Der Blume bunten Flor,  
Doch nehmt Ihr vorn zwei Pante mir,  
Schweb ich zu Gott empor.

**Lösung der Aufgaben in voriger Nummer:**

1. Grögnar, Bergheil, Nigerrin, Telsabad.
2. 800 Mark und 800 Mark.

### • Lustiges. •

#### Ganz einerlei.



„Wah! Tu lieber Schmalz oder Butter, Feig?“ fragte die Meistlerin ihren Lehrling, als sie die Stullen zum Abendessen schmieren will.  
Lehrling: „Es is allens einjoh, schmeden tu is so doch nisch davon!“

#### Nach ein Künstler.

Ein Statist, welcher gern in ein höheres Fach avancieren möchte, sucht an einem kleinen Hoftheater Engagement.

„Was für Rollen haben Sie denn schon gespielt?“ fragt der Direktor.

„Ich habe,“ erwiderte der Minne, sich stolz in die Brust werfend, „den Wallenstein, ich habe den Julius Cäsar, ich habe den . . .“

„Wie,“ rief der Direktor misstrauisch, „Cäsar und Wallenstein hätten Sie gespielt?“

„Jawohl, Herr Direktor — als Leiche!“

#### Ein böser Streich.

Ein Althändler hat eine Anzahl Vasen billig erstanden, die einen ganz antiken Charakter haben. Um diese nun aber als etwas ganz besonders Wertvolles wieder verkaufen zu können, beschließt er, sie zu vergraben. Damit aber kein Zweifel an der Echtheit obwalten könne, läßt er durch einen armen Studenten noch einige lateinische Inschriften daran anbringen — und schließt ihm noch besonders ein, ein recht hohes Alter anzugeben. Der Studiosus ist jedoch ein Schall und spielt dem alten Geizhals einen bösen Streich; denn als die Vasen später in Gegenwart mehrerer Professoren und Antiquitätsforscher wieder ans Tageslicht gebracht werden, steht in jeder in klassischem Latein: „Beendet in Rom, im Jahre 800 vor Christi Geburt.“

#### Verlegte Gittelkeit.

„Sie sollen dem Zeugen sein Portemonnaie mit 1,25 Mark Inhalt aus der Tasche gezogen haben, Angeklagter?“

„Aber, Herr Präsident, mit eene Mark hundertzwanzig Pfennig, da kennen Sie mich doch besser! Mit so 'ne Kappalaun jeden wir uns nich ab!“

#### Unverschäm.

A.: „Der Mejer ist doch 'n frecher Kerl!“

B.: „Wieso?“

A.: „Ich drohte ihm, ich würde ihn wegen der zehn Mark verklagen, die er mir schuldig ist.“

B.: „Na, und?“

A.: „Da meinte er, ich sollte ihn um zwanzig Mark verklagen und ihm die andern zehn geben.“

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlagsgesellschaft, Aug. Kreyz, Charlottenburg bei Berlin, Dorotheenstr. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlagsgesellschaft, Aug. Kreyz, Charlottenburg, Waisenstr. 77.